

Schutzmasken

Autor(en): **Gosztony, Peter**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat + FHD : unabhängige Monatszeitschrift für Armee und Kader**

Band (Jahr): **59 (1984)**

Heft 4

PDF erstellt am: **19.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-713536>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Schutzmasken

Dr Peter Gosztony, Bern

Am 22. April 1915 wurde bei Langemarck in Belgien von den Deutschen erstmals in der Kriegsgeschichte Kampfgas eingesetzt. Die französischen Soldaten in den Schützengräben auf der anderen Seite der Front waren dem chemischen Mittel schutzlos ausgeliefert. Sofort ging man daran, gegen Kampfgas Schutzmöglichkeiten zu schaffen. Bis die Kriegsindustrie geeignete Schutzmittel erfunden bzw in Massen herstellen konnte, behelfen sich die Soldaten mit dem, was sie gerade hatten: Hand- und Taschentücher wurden ebenso vor Nase, Mund und Augen gehalten wie Socken, Hemden oder andere Bekleidungsstücke. Um besser schützen zu können, wurden sie angefeuchtet. So hatten die französischen Truppen bereits drei Tage nach dem Kampfgas-Einsatz eine als «Tampon» bezeichnete «feuchte Gasmaske» gehabt, die aus einer mehrschichtigen Gazepackung bestand.

Aus diesem «Tampon» leiteten französische Chemiker nach den ersten Erfahrungen die Version «Tampon P 2» ab. Auch hierbei handelte es sich noch um eine Mullmaske, allerdings mit unterschiedlichen Kompressen, die jeweils durch eine andere Farbe gekennzeichnet waren. Jedoch die «Schutzzeit» all dieser «feuchten» Masken betrug lediglich zwei bis drei Minuten. Obwohl die Feuchtmasken ständig verbessert wurden, ergaben sich doch aus ihrer Konstruktion schon erhebliche Nachteile für den Träger. So quälte ihn im Sommer bei starker Hitze die Ätzung von Haut und Schleimhäuten, während der Atemschutz im Winter ganz einfach gefror. Dazu kam noch, dass die Gasangriffe in immer kürzeren Abständen und mit längerer Dauer verbunden waren. Noch während des Ersten Weltkrieges wurden dann sogenannte «trockene» Gasmasken ent-

wickelt. Sie bildeten die Vorläufer der modernen Schutzmaske. Allgemein besteht die moderne filtrierende Schutzmaske aus einem Gummigesichtsteil und dem Absorptionsfilterelement. Die Tragtasche und das Zubehör (Klarsichtscheiben, Membranen, Sprechrichtungen) komplettieren die Ausstattung. Haube, Augenteil sowie das Einatem- und Ausatemventil bilden den Gesichtsteil. Ein Maskenohr, eine Sprechrichtung und eine Vorrichtung zum Trinken und Einnehmen flüssiger Nahrung bei aufgesetzter Schutzmaske können dazugehören. In der DDR Volksarmee sind sowjetische Schutzmasken des Typs «SchMS» (Schutzmaskenhaube mit Sprechmembran), «SchM 41M» (Schutzmaskenhaube in fünf verschiedene Grössen hergestellt) und «MM1» (Gesichtsteil mit Elastikbändern und Sprechmembran) gebräuchlich.



Schutzmasken ausländischer Armeen aus verschiedenen Epochen

- 1 Deutsche Mullmaske aus dem 1. Weltkrieg
- 2 Französische Schutzmaske «Tampon P 2» aus dem 1. Weltkrieg
- 3 Russische «Trockene» Maske aus dem 1. Weltkrieg
- 4 Jugoslawische Schutzmaske M-1
- 5 Sowjetische Schutzmaske SchM 41M*
- 6 Sowjetische Schutzmaske SchMS mit Sprechmembran*
- 7 Sowjetische Schutzmaske MM1 mit Elastikbändern und Sprechmembran.*
- 8 Tschechische Schutzmaske M-10

* Diese Schutzmasken werden auch in der Nationalen Volksarmee der DDR getragen